

# Laibacher



# Zeitung.

Periodenpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine Apostolische Majestät haben mit Würdigung unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor und Commandanten der 28. Infanterie-Truppdivision Josef Hößmann den Adelstand mit dem Prädicate «Hochan», allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Apostolische Majestät haben mit Würdigung unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor und Commandanten der 14. Cavallerie-Brigade Ludwig Krauchenberg den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen: dem Rittmeister-Rechnungsführer erster Classe Alois Schwab, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 13 in Czernowitz, anlässlich der Verzezung in den Ruhestand, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Kundmachung des Handelsministeriums vom 22. August 1897, betreffend die Aichung und Stempelung von Elektricitäts-Verbrauchsmessern. In Ausführung des Gesetzes vom 23. Juli 1871, und Gewichtsordnung festgestellt wurde, wird nachstehender Nachtrag zu den Vorschriften, betreffend die Aichung und Stempelung der Elektricitäts-Verbrauchsmesser, Verordnung des Handelsministeriums vom 3. Mai 1894 (R. G. Bl. Nr. 82), zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Mit den Vorschriften, betreffend die Aichung und Stempelung der Elektricitäts-Verbrauchsmesser. In Abänderung der Bestimmung des Absatzes VIII, Punkt 22 der mit der Verordnung des Handelsministeriums vom 3. Mai 1894 (R. G. Bl. Nr. 82), betreffend die Aichung und Stempelung der Elektricitäts-Verbrauchsmesser, wird bestimmt, dass jene Elektricitätszählwerke, welche nicht direct auszumessen Größen registrieren, sondern diese Größe loslassen, wenn das betreffende System sich derzeit in

## Feuilleton.

Sein erster Jagdgang.  
Humoreske von L. Lafosse.

I.

Tiefes Schweigen herrschte im Schlafzimmer von Herrn und Frau Castanon in der Meiley-Straße über dem Boden zur Königin Bertha, der an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleibt. Es ist die Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, wo man nach dem Getriebe einer hektischen Rechnungsabschlusss sich eines doppelt guten Schlafes erfreut. Dazu kommt eine Finsternis, selbst für die Luchsäugen einer Angoralaže undurchdringlich. Nur wenn man ganz genau hinhört, vermeint unser durch die umgebende Dunkelheit geschrägtes Auge die leisen regelmäßigen Atemzüge der Frau Castanon oder ein sanft moduliertes, sägendes Schnarchen. Da, plötzlich, erscheint ein Mark und Bein erschütternder Ton, als wären alle Geister der Hölle losgelassen, geht es weiter, immer weiter, immer so fort, es ist an kein Aufhören zu denken! Das ist der Wecker, den Herr Castanon aus der Jagd bereit hat, weil er mit militärischer Pünktlichkeit zur Jagd geht, sein Traum seit langen Jahren ist, der Dantel zu durchdringen, sie springt aus ihrem

Oesterreich schon in praktischer Verwendung befindet, bis zum 1. Jänner 1903 zur ersten Aichung und bis zum 1. Jänner 1908 zur wiederholten Aichung zugelassen werden.

Wien, am 21. Juli 1897.

Die k. k. Normal-Aichungs-Commission:  
Linter m. p.

Den 1. September 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 196 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 7ten August 1897, womit im Grunde des § 285 des Gesetzes vom 25. October 1896 (R. G. Bl. Nr. 220), eine Anordnung, betreffend die Behandlung der Dienstbezüge der in Bombay und Venetig anfängigen Angestellten der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd getroffen wird;

Nr. 197 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 14. August 1897, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen des alphabetischen Warenverzeichnisses zum Zolltarife beim Schlagworte «Fette»;

Nr. 198 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. August 1897, betreffend die Zollbehandlung von eisigfaurem Ammonia;

Nr. 199 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 20. August 1897, betreffend die Zollbehandlung von ungefärbter weißer Kunstseide;

Nr. 200 die Kundmachung des Eisenbahministeriums vom 20. August 1897, betreffend das Erlöschen der Concession für den Bau und Betrieb einer Localbahn von Elbogen nach Gieshübel;

Nr. 201 die Verordnung des Finanzministeriums vom 22sten August 1897, betreffend eine interimsistische Verfügung hinsichtlich des Sitzes der Erwerbster-Commissionen für die Steuer-Gesellschaften dritter und vierter Classe des Veranlagungs-Bezirkes Lisenfeld (Bezirk Nr. 34 des im XLVI. Stücke des Reichsgesetzblattes Seite 891 kundgemachten Verzeichnisses der Veranlagungs-Bezirke zur allgemeinen Erwerbsteuer);

Nr. 202 die Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 22. August 1897, betreffend die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Lisenfeld in Niederösterreich;

Nr. 203 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 22sten August 1897, betreffend die Aichung und Stempelung von Elektricitäts-Verbrauchsmessern.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die deutsche Marine.

Die Frage der Verstärkung der deutschen See-macht wird nach wie vor in der deutschen Presse eingehend erörtert.

Die «Köln. Btg.» leitet einen längeren Artikel über diesen Gegenstand mit folgenden Betrachtungen

Bett und stößt dumpfe Laute hervor, dann schickt sie einen heftigen Schrei zur Decke.

Herr Castanon hat rasch die Hand ausgestreckt und, tastend, den Wecker glücklich erwisch. Nun steckt er ihn unter seine Bettdecke, um den Lärm zu ersticken, da er vergeblich versucht, das Läutewerk abzustellen.

«Aber so sei doch endlich einmal still,» fleht er dann, «es ist ja doch nur der Wecker, den wir gestern abends selbst zusammen aufgezogen haben. Was fällt dir denn nur ein, einen solchen Lärm zu machen, du schreist, dass das ganze Haus darüber wach werden wird.»

«Diese Verrücktheit auch, eine derartige Höllenmaschine loszulassen, wenn jedermann schläft.»

«Sie ist aber doch zum Wecken da. Du hättest mich gestern abends mit den Herren Pivot und Galondet gehen lassen sollen.»

«Ja, das hätte dir gepasst, die Nacht zu durchschwärmen, nicht wahr? Ihr hättet eine nette Jagd abgehalten, ihr drei! Ich kenne deinen Pivot, und ich weiß auch, was ich von deinem Galondet zu halten habe.»

«Da ich nun einmal nicht mit ihnen gefahren bin, muss ich mich heute pünktlich am Versammlungsort einfinden. Dazu muss ich aber doch aufstehen, zum Teufel!»

«Gut, steh nur auf. Aber Lärm wird keiner gemacht, dass ich wieder einschlafen kann. Weil du auf die Jagd gehst, deshalb brauche ich nicht den lieben, langen Tag meine Migräne zu haben, noch dazu an

ein: «Man kann getrost behaupten, dass es in Deutschland keinen wirklichen Marine-Sachverständigen gibt, der daran dächte, dass wir eine Flotte ersten Ranges haben müssten. Was von Sachverständigen erstrebt wird und was erstrebt werden muss, ist weiter nichts, als dass die deutsche Kriegsflotte wieder werde, was sie im Jahre 1880 war, an Zahl und Tüchtigkeit der Schiffe die drittstärkste Marine, weit zurückstehend hinter Frankreich und unendlich weit hinter England. Heute ist die deutsche Panzerflotte von Italien und Russland überholt, im nächsten Jahre auch von den Vereinigten Staaten. Sie sank von der dritten Stelle, die sie 1880 innehatte, 1885 auf die vierte, 1897 auf die fünfte und sinkt im Jahre 1898 auf die sechste Stelle. Die deutsche Kreuzerflotte ist heute von Russland, den Vereinigten Staaten, Italien und Spanien überholt, im nächsten Jahre wird sie auch von Japan überholt sein und wird dann statt der dritten Stelle, die sie 1880 innehatte, die achte Stelle einnehmen. Wenn wir von Staaten wie Italien, Russland, Spanien und Japan überholt werden, so können wir das jedenfalls nicht damit begründen, dass unsere Finanzkraft schwächer sei als die jener Staaten. Der Cours und Binsfuß der betreffenden Staatspapiere belehrt uns darüber am einfachsten. Um die deutsche Flotte wieder auf ihren früheren Rang zu heben, den sie lediglich infolge des Unterlassens nöthiger Erzbauten für abgängige Schiffe im Laufe der Jahre verloren hat, bedarf es in der That nur einer einmaligen größeren Anstrengung, und es ist eine reine Zweckmäßigkeitfrage, ob man sie etwa auf ein Jahr oder drei Jahre vertheilt. Später wird der regelmäßige Ersatz der wegen Alter und Invalidität ausscheidenden Schiffe vollkommen genügen.»

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. September.

Wie aus Prag gemeldet wird, findet die für Sonntag einberufene Wählerversammlung des conservativen Großgrundbesitzes bereits am Samstag, die Vorbesprechung des Executivcomités am Freitag statt.

Im Einlaufe der vorgestrigen Sitzung des kroatischen Landtages befand sich die Mittheilung des Banus Grafen Khuen-Héderváry, dass Se. Majestät der Kaiser und König die Constituierung des Hauses und die Wahl des Büros zur Kenntnis zu nehmen geruht habe. Hierauf wurde

einem Sonntag, wo ich meinen Spaziergang machen will mit anständigen Leuten; denn ich habe anständigen Verkehr.»

«Freilich, schlaf nur wieder ein und halte dich still. Ich mache mich ganz leise fort. Auf Wiedersehen heute abends, liebe Frau!»

«Auf heute abends! Uebrigens, du weißt schon, einmal mag's hingehen mit deiner Jagdlauferlei!»

«Aber ich bitte dich, einmal, ein einzigesmal, jetzt wo ich meinen Waffenpass für die ganze Jagdzeit in der Tasche habe? Das siehst du doch ein?»

«Deshalb soll ich durch Monate hindurch jede Woche einen Todesschrecken eingejagt bekommen, dass mir die Haare zu Berge stehen?»

«Ach nein, gewiss nicht. Ich habe ja dann den Wecker gar nicht mehr nöthig. Komm, schlaf wieder. Adieu!»

«Du schlägst mir ja die Nase ein, was willst du denn?»

«Ich suche dich, um dir die Hand zu geben. Auf Wiedersehen!»

«Ja, ja, es ist schon gut. Wenn ich nur nichts mehr von dir hören muss, ich will schlafen.»

Herr Castanon's Gesicht drückt, im Schutz der Fussspitzen mit angehaltenem Atem nach dem Fenster geht. Seine Vorsichtsmaßregeln bewirken, dass das Quietschen des Rollvorhangs sich verdoppelt und umso länger dauert.

Frau Castanon, die gerade am Einschlafen war, ist darüber von neuem erwacht. Draußen wie drinnen herrscht noch tiefe Finsternis.

die Adressbebatte fortgesetzt. Abg. Dr. Medeljko sich sprach für die Adresse der Mehrheit und führte aus, die Regierung vertrete den Standpunkt der Consolierung im Innern und handle mit Überlegung, die Opposition dagegen stelle die Thätigkeit der herrschenden Partei als das Verderben des Volkes hin oder entwickele undurchführbare politische Grundsätze. Abg. Dr. Mazzura verwarfte sich dagegen, dass die Opposition das Volk zum Aufruhr treibe, und behauptete, dass die National-Partei kein Programm habe, da der Ausgleich als Gesetz kein Programm sei. Der 1868er Landtag sei illegitim gewesen, weil er auf Grund einer octroierten Wahlordnung einberufen wurde. Banus Graf Kheven-Hedváry betonte, dass die Opposition mit den Verhältnissen in Österreich speculierte. Die Opposition dürfe im Volke nicht Hoffnungen erwecken, welche das Volk auffächeln. Der Adressentwurf der Minorität sei ein Conglomerat aller möglichen Programme, und auch das geänderte Programm der Obzor-Partei vom Jahre 1893 sei darin enthalten. Aus den vom Abg. Mazzura angeführten Gründen, warum die Obzor-Partei gegen den Dualismus war, geht hervor, dass dieser Partei Österreich mehr am Herzen liege als das eigene Volk. Was das Runtium und das Renuntium vom Jahre 1886 anbelangt, so bleibe Redner bei seiner bereits abgegebenen Erklärung. Der Banus bemerkte schließlich, es wäre besser gewesen, wenn es nie zu den Ereignissen von 1848 gekommen wäre, denn dann hätten wie in Ungarn auch in Kroatien die Status et ordines sich in einen parlamentarischen Körper verwandeln können. — Hierauf wurde die Generalbebatte geschlossen.

Die «Nord. Allg. Blg.» reproduziert nachstehende Berliner Meldung der «Münchener Allgemeinen Zeitung», wobei erstes Blatt diese Nachricht als verlässlich bezeichnet. Nach derselben hat sich Freiherr von Marschall am 28. August nach seinem Gute Neuenhausen bei Baden zurückgegeben. Er hatte in Berlin mehrfach mit dem Botschafter v. Bülow verkehrt. Er erbat und erhielt zur vollen Wiederherstellung seiner Gesundheit einen zweimonatlichen Nachurlaub. Es ist zweifellos, dass v. Bülow noch im Laufe des Monates October definitiv zum Staatssekretär ernannt werden wird und Freiherr von Marschall einen Auslandsposten erhält.

Bar Nikolaus II. hielt vorgestern seinen Einzug in Warschau. Nach den Schilderungen russischer und polnischer Blätter ist von den Polen Russlands noch kein Bar mit solchen Ehren empfangen worden, wie Kaiser Nikolaus II. Die Ausschmückung der Stadt bot ein Bild seltener Pracht und Leppigkeit. Bei den sechs Triumphsporten, welche auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Schlosse Lazienki errichtet wurden, standen Deputationen aller Stände, deren Mitgliederzahl die «Nowosti» mit 15.000 beziffert. Eine Garde aus Bürgern übernahm die Überwachung der Ruhe und der Ordnung in den Straßen, welche der Bar zu passieren hatte. Das von dem in Petersburg erscheinenden polnischen Blatte «Kraj» publicierte Programm der Polen, welches verlangt, Sprache, Sitten und Religion der Polen ungestört pflegen zu können, findet im ganzen Weichselgebiete ungeteilte Zustimmung. Die im ehemaligen Congresspolen selbst

erscheinenden polnischen Blätter begrüßen die Ankunft des Bars in Warschau als den Anbruch einer Ära der völligen Versöhnung zwischen dem Weichselgebiete und Russland. Das Warschauer Blatt «Niwa» sagt, die Polen erwarten Liebe mit Liebe, und Kaiser Nikolaus II. könne überzeugt sein, dass er von liebenden Polen umgeben sein werde. Großer Eindruck machte auch ein Brief des bekannten polnischen Schriftstellers Bolesław Pruz, in welchem er die Aussöhnung mit Russland verlangt und seine Landsleute vor Illusionen warnt.

Wie man aus Belgrad melbet, werden nach der Rückkehr des Königs Alexander aus dem Auslande die Vorarbeiten befuß Durchführung der Verfassungsrevision in Angriff genommen werden. Da die Krone und die Regierung in gleicher Weise dahin streben, so bald als thunlich stabile verfassungsmäßige Zustände zu schaffen, hege man die Hoffnung, dass die große Skrupelthina für die Berathung der neuen Verfassung aufgangs des Jahres 1898 einberufen werden wird.

Gerichtsweise verlautet, die für einen der nächsten Tage bevorstehende Rückkehr des Fürsten Ferdinand stehe mit einer zu gewärtigenden theilweisen Cabinetskrise im Zusammenhange. Die Demission des Finanzministers Geschow findet Bestätigung.

In Constantiopol ist auch die Illumination ruhig verlaufen. Auf die zum Thronbesteigungsfeeste eingelaufene Gratulation Odhem Paschas namens der thessalischen Armee antwortete der Sultan, dass er sich in seiner zwanzigjährigen Regierung niemals so glücklich gefühlt habe, wie diesmal und dankte der Armee für die durch ihre Tapferkeit erzielten Erfolge. Die Depesche des Sultans erregte große Begeisterung.

### Tagesneigkeiten.

#### Die Kaisermanöver in Mähren.

Bistritz, 1. September.

Se. Majestät der Kaiser war auf der ganzen Fahrt der Gegenstand herzlicher Ovationen. In Hallein erwartete Fürsterzbischof Dr. Kohn an der Spitze der Geistlichkeit Se. Majestät und richtete an Alerhöchstenselben eine Ansprache in böhmischer und deutscher Sprache, in welcher er Sr. Majestät die Huldigung des Clerus der mährischen Kirchenprovinz entgegenbrachte.

Se. Majestät erwiderte: «Ich nehme mit Freude Ihre Huldigung entgegen, mit welcher Sie Mich Ihrer Treue und Liebe versichern. Möge es Ihrem weitgehenden Einflusse stets beschieden sein, in den Herzen der Gläubigen wahrhaft christlichen Sinn und die Gefühle der Liebe und Versöhnlichkeit zu wecken und zu stärken zu deren eigenem Heile und zum Wohle des Landes und Reiches.»

In Holleschau hielt der Vorsteher der Stadtgemeinde eine kurze Huldigungsansprache in böhmischer Sprache, auf welche Se. Majestät in gleicher Sprache erwiderte: «Ich nehme Ihre Begrüßung als erfreuliches Zeichen Ihrer Treue entgegen. Ich danke Ihnen herzlich.»

Bei der Ankunft Sr. Majestät in Bistritz hielt der Landeshauptmann Graf Vetter von der Bildek namens des mährischen Landesausschusses an Se. Majestät im Bahnhofe eine Ansprache, auf welche Alerhöchstenselbe

Mehr vernahm sie nicht, die Thür fiel hinter ihr ins Schloss.

Vergeblich wartete Borbelen in den nächsten Tagen auf den Freund.

Möbius hatte eine gröbere Reise angetreten und seine Rückkehr unbestimmt gelassen.

### XIX.

Ernas Voraussetzung, dass Alvarez seine Cousine begleitet habe, erwies sich als irrig. Wiederholte schrieb er von Berlin aus an Borbelen und bat letzteren um Rathschläge in geschäftlichen Angelegenheiten; bereitwillig ertheilte ihm dieselben der Kaufmann, der nach Empfang eines solchen Briefes immer besonders heiter war.

«Ein begabter Mensch, dieser Fredrigo,» sagte er eines Tages in Ernas Gegenwart, «aber — na, ich hielt ihn lange Zeit für einen recht vermaledeiten Windhund, den ich gar nicht gern in Juanas Gesellschaft sah!»

Borbelen brach kurz ab, als befürchtete er, zuviel gesagt zu haben.

«Er ist Juanas einziger Verwandter,» fügte er schnell, wie erklärend, hinzu. «Nun will er in Berlin ein Geschäft gründen, Export natürlich, und da soll ich ihm ein wenig unter die Arme greifen. Thue es auch gern, wirklich herzlich gern; ist mir lieb, wenn der Junge von hier fortgeht, ist besser so. Im Vertrauen gesagt, mein liebes Fräulein, eine Frau scheint dahinter zu stecken. Sie sehen mich betroffen an, haben gewiss dem Don Juan auch kein solides Empfinden zugetraut — aber es ist so, und wenn das Geschäft im Gange ist, wird er heiraten. Passen Sie auf, so ist es. Freue mich darüber, freue mich außerordentlich! Der Fredrigo wird noch einmal ein ganz starker Mann. Ja, was die

zunächst in deutscher Sprache erwiderte: «Mit aufrichtiger Freude nehme Ich den namens der Landesvertretung erneuerten Ausdruck Ihrer oft bewährten Treue und Ergebenheit für Mich und Mein Haus entgegen und knüpfe daran die Erwartung, dass auf dem Wege der Mäßigung, des Entgegenkommens, der ewigen Arbeit, wodurch sich die Landesvertretung stets auszeichnet, die Bewohner beider Nationalitäten des Landes sich zusammenfinden im friedlichen Wettbewerbe für das Wohl des Landes.» Se. Majestät schloss in böhmischer Sprache mit den Worten: «Die Förderung des Wohles Meiner treu ergebenen Markgrafschaft Mähren wird Gegenstand Meiner steten väterlichen Fürsorge sein.»

Se. Majestät der Kaiser erwiderte hierauf auf mehrere Ansprüche, und zwar auf die in böhmischer Sprache gehaltenen in der gleichen Sprache und auf die in deutscher und böhmischer Sprache gehaltenen in beiden Sprachen.

Auf die böhmische Ansprache des Gemeindevorsteher von Bistritz Eduard Pospisil erwiderte Se. Majestät: «Ich freue Mich über Ihre Huldigung und den Ausdruck Ihrer Ergebenheit und Treue. Seien Sie von Meinem unveränderlichen Wohlwollen überzeugt.»

Auch die böhmische Ansprache des Gemeindevorsteher aus Drsewohositz namens der Gemeindevorsteher des Gerichtsbezirkes Bistritz erwiderte der Monarch: «Der Ausdruck der loyalen Gefühle, deren Sie Mich namens der Bewohner dieser Gegend versicherten, nehmen Ich mit aufrichtigem Danke entgegen mit dem Wunsche, dass die Bevölkerung dieser Gegend einer fortschreitenden Reise fahrt ersfreue.»

Nach der Ankunft im Schlosse ließ Seine Majestät welcher auf dem Wege dahin von der Menge begrüßt wurde, sich militärischen Rapport erstatzen und trat sodann die Fahrt nach der Kirche am Hohen Berg an, wo Se. Majestät von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt wurde.

Der Obmann des Vereines «Maticce Stanislav hostinska», Generalvikar Weinlich, richtete am Eingang der Kirche eine deutsche und böhmische Ansprache an den Herrscher, welcher zunächst in deutscher Sprache erwiderte:

«Es gereicht Mir zur besonderen Genugthuung von der christlichen Welt mit Recht hochverehrt, Städte besuchen zu können, in welcher fromme Gottesdienste viel Ehrung fanden.» Es schloss in böhmischer Sprache: «Ich danke Ihnen für die aufrechten Worte, mit welchen Sie Mich begrüßt haben.»

Seine Majestät wohnte dann dem Gottesdienst in der Kirche bei, besichtigte die Räume derselben, nahm die Aussicht von der Kirche in Augenschein, zeichnete darüber dann in das Gedenkbuch ein und unterzeichnete die Gründungsurkunde für die Grundsteinlegung einer neuen Gotteshäuserkapelle. Seine Majestät gestattete weiter, dass die Gedenktafel an den heutigen Tag in der Kirche angebracht werde.

Um halb 2 Uhr nachmittags fand im Schloss Baron Laubon ein Diner zu etwa hundert Gedankten an welchem Seine Majestät, der Gastgeber, der Sekretär, der Landeshauptmann und die übrigen Gäste sowie der Bezirkshauptmann und die übrigen Besucher besuchte Seine Majestät die Baronin Laubon. Dieser findet im Parke eine Serenade statt. Mit St. Matthesen wurde

Liebe nicht alles fertig bringt! Aber Sie sind auf mein Fräulein, sehen ganz blaß aus!

Erna verneinte.

«Waren früher viel blühender, fuhr der, werden Sie auf dem Pauschalzettel. «Eddy quält Sie und ich — na, ich bin nun eben ein unruhiger Geselle! Haben Sie Geduld mit mir, Fräulein!»

Wiederholte drückte Borbelen Erna herzlich auf die Hand.

«Wenn Sie wüssten, wie sehr ich Sie mag, Sie wären glücklich!»

Wie ein großes Kind sagte er das.

«Nicht wahr, Sie fahren ein bisschen damit Sie sich wieder erholen und nicht fröhlich, fügte er hinzu. «Bitte, thun Sie es!»

Er klingelte und befaßt, sofort anzuspannen. Erna gieng, sich zur Spazierfahrt zu richten. Er legte ihre Hand auf seinen Arm und führte sie die Treppe hinunter.

«Um was ich Sie noch bitten wollte, Frau — trifft, zu meiner Frau. Frauen sind bei Berufslauf ihrer Eltern etwas eigenthümlich; sie verlieren meistens einen Trabanten und — Frauen glänzen einmal dem Monde, müssen immer Hof halten. Juana ist daher in diesem Falle das ist für zweckmäßig, das beste, und vor Weihnachten will Sie auf der Bühne wieder hier sein.»

Mit diesen Worten hob er Erna in den Arm und grüßend winkte er ihr nach. (Fortsetzung folgt.)

find in Bistritz auch die Militär-Attaches von Deutschland und Italien eingetroffen.

## Kaisertage in Deutschland.

Die Denkmalseier in Koblenz stand am 31. August um 4 Uhr nachmittags bei herrlichem Wetter statt. Der Biesenbau des Denkmals macht einen gewaltigen Eindruck. Anwesend waren: die Minister v. Miquel, Freiherr v. Schönfiebt und Graf Posadowsky, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden sowie Vertreter der Geistlichkeit, der Universität Bonn, der Provinz und der Stadt Koblenz. Der Rhein war mit zahlreichen Schiffen besetzt. Eine zahlreiche Menschenmenge befand sich auf beiden Ufern bis zu den Felsen des Ehrenbreitsteins hinauf. Um 3 3/4 Uhr fuhr das Kaiserschiff mit dem Kaiserstandarte unter brausendem Jubel und dem Geläute der Glocken ab, während von den Schiffen Salut- und Pöllerschüsse erdröhnten. Gegen halb 5 Uhr traten der deutsche Kaiser und die Kaiserin, beide mit den Insignien des schwarzen Adlerordens geschmückt, ein. Nach einem Rundgange und der Vorstellung der Schöpfer des Denkmals nahm der Kaiser die Parade über die Koblenzer Truppen ab, worauf das Kaiserpaar zu Schiff nach dem Schlosse zurückkehrte.

In dem Trinksprache, welchen Kaiser Wilhelm bei der Tafel ausbrachte, seierte er das Undenken seines Großvaters, hob die Bedeutung Koblenz' in dem Leben des verstorbenen Kaisers hervor und schloss: «Für mich soll es eine hohe Pflicht sein, in den Wegen zu wandeln, die der große Herrscher uns gewiesen, in der Fürsorge für mein Land meine Hand sicher bis auf den Rhein zu führen.

meine Hand über dieses kleine, herrliche  
Kabinett zu halten und in der überkommenen Tradition,  
die fest steht wie Eisen und die Mauern von Ehren-  
breitstein, diese Provinz an mein fürsorgliches, landes-  
väterliches Herz zu legen. Ich sehe in ihr einen Diamant,  
von zwei Smaragden gesäst. Ich hoffe und wünsche  
von ganzem Herzen, dass ihre

zuge eines lange anbauernden Friedens sich entwickeln möge, daß die Winzerleider ungestört auf den Bergen hollen und der Hammer ungestört in der Schmiede widerklönen, damit wir in der Friedensarbeit zeigen können, was wir im deutschen Reiche und speciell in der Rheinprovinz leisten können. Von diesen Empfindungen getragen, im Weiste des hochseligen Herrn Großvaters, erhebe ich das Glas und trinke aus ganzem Herzen auf die Rheinländer, die Rheinprovinz und das schöne Weinland. Die Rheinprovinz lebe hoch, nochmals und zum drittenmal hoch! Um  $6\frac{1}{4}$  Uhr abends kam ein Telegramm, das uns mitteilte, daß der Herr Generalgouverneur von Preußen, der Generalstaatsrat und Kommandeur der preußischen Armee, Generaloberst Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, gestorben war.

und zum drittenmal hoch!  $\frac{1}{4}$  Uhr abends fand im Schlosse beim Kaiser bei der Kaiserin ein Festmahl für die Provinz mit 120 Gedanken statt. Um 9 Uhr abends unternahm der Kaiser eine Rheinfahrt, um die Beleuchtung der Rhein und Moselüster zu besichtigen. Unter Kanonendonner hörte das kaiserliche Schiff zunächst stromaufwärts bis zur Eisenbahnbrücke von Horchheim und dann thalamabwärts bis Niederwerth. Das prächtige Feuerwerk, die herrliche Illumination aller Schiffe und Gebäude am Ufer, namentlich die bengalische Beleuchtung auf den Uferbergen gab wohltäg einen wundervollen Anblick. Den Höhepunkt der feierlichen Beleuchtung bildete der zuerst bengalisch rot beleuchtete Ehrenbreitstein, dann bengalisch rot landeten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von einer Escorte Kürassiere, in Wagen nach dem Bahnhofe. Die Stadt war bis in das letzte Gäßchen glänzend illuminiert.

Wurzburg sind der deutsche Kaiser und die  
Kaisertreue um halb 8 Uhr abends eingetroffen.  
wurden vom Prinzregenten und der Prinzessin Ludw  
auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt und begaben sich so  
dann in Begleitung der letzteren in zwei Wagen nach  
dem Paradefelde. Ein tausendköpfiges Publicum bildete  
Spalier und begrüßte die Majestäten.  
rufen.

Die groß<sup>e</sup> Parade bei Biebelried nahm bei schöner Witterung einen glänzenden Verlauf. Besichtigt wurde die Kette vom Prinzregenten Buitpolde von Bayern, der sobald neben Kaiser Wilhelm Aufstellung nahm.

... der bairischen Infanterieregiments ritt Kaiser und dessen bewohnte demselben entgegen, setzte sich an dessen Spitze und führte dasselbe ebenso wie später sein bairischer Kavallerie-Regiment Nr. 1 dem Prinzen regenten persönlich vor. Kaiserin Auguste Victoria wohnte mit der Prinzessin Ludmilla von Bayern der Parade zu Wagen bei. Nach der Parade lehrten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften noch Würzburg zurück, wo sie an der Stadtgrenze von den südlichen Behörden empfangen wurden. Kaiser Wilhelm nahm den ihm vom Bürgermeister dargebotenen Becher mit dem Willkommenstrunk entgegen.

(Biegungssjubiläum des König  
Regiment Nr. 10 entf. am 1. Februar.) Das in Brüggen garnisierte

Ar. 10 entsendet eine Offiziersdeputation nach Schweden zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Königs Oscar II. (Ein Utter aus dem Regimentsinhaber, des Obersten an der Spitze der garnisonierende Infanterie Regimentsinhabers, des Königs Oscar II. sein)

aus Brüssel: Unter dem Verdachte, einen Anschlag auf den deutschen Kaiser zu planen, wurde gestern das Leben des Deutschen, der bis vor kurzem in London ansässig

und erst vorige Woche von einer Reise in Deutschland nach Brüssel zurückgekehrt war, und zwar ein Anarchist namens Gustav Daubenspeck, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Deutschen, durch Andeutungen eines Freundes Daubenspecks dem Anschlag und der auf vorgestern angestzten Abreise letzteren nach Deutschland Kenntnis erhalten hatte.

— (Abgekürzt.) Aus Salzburg, 31. Aug.  
wird gemeldet: Heute vormittags stürzte der bairische  
Postadjunct Gebhart aus Berchtesgaden bei einer  
Steigung des Salzburger Hochthron ab und brachte  
sich schwer verletzt liegen. Eine Partie von zehn Mann un-

Führung der Gendarmerie hat sich mittags von Gräfenthal aus auf den Weg gemacht, um den Verunglückten zu bergen. — Aus Längenfeld, 29. August, wird berichtet:

26. d. M. giengen zwei junge Burschen aus Huben die Alpe, um vermisste Schafe zu suchen. Nachmittagn trennten sie sich und wollten um 5 Uhr wieder zusammen treffen. Der eine aber, der 19 Jahre alte Wrbach

wentreffen. Der eine aber, der 19 Jahre alte Adolph Santer, kam nicht. Sein College suchte ihn 2 Stunden lang, indes ohne Erfolg, und gieng dann nachhause. Santer im Laufe des Abends nicht heim kam, mißtete man einen Unglücksfall und gieng den Bänken jungen Burschen mit verschmettertem Schädel

den jungen Burschen mit zerschmettertem Schädel  
Ein Bursche der ist der Neumühl auf dem

Ein Bürste, der bei der Heumahd auf dem B  
weilste, sah Santer von 3 bis 6 Uhr abends bei sei  
Schafen sitzen. Man vermutet, dass den Berunglü  
ein Unwohlsein besiel und Santer in diesem Zustande  
gestürzt ist.

— (Die neue Telephonlinie Budapest-Berlin) wurde dem allgemeinen Verkehre übergeben. Auf österreichisch-ungarischer Seite ist die Linie 416, preußischer 540 Kilometer lang. Anlässlich der Tonmanöver wird ein direkter Telephonverkehr zwischen Berlin und Tonis hergestellt.

— (Großer Brand in Rom.) Aus S  
wied vom 1. d. M. gemeldet: Heute früh um 1  
nach Mitternacht entstand im Palais der Finanzintendant  
und Postdirektion eine Feuerbrunst, deren Ursache  
her unbekannt ist. Als die Feuerwehr erschien, w  
zwei Stockwerke bereits vernichtet und das Dach eingest  
Der Schaden ist noch nicht zu ermessen, da die C  
mehrere Millionen Papiergegeld und Wertpapiere enth  
haben sollen. Man befürchtet auch den Verlust  
Menschenleben. Im ganzen Stadttheile entstand  
Panik.

— (Das Römer-Lager bei Mainz.) Mainz wird der «Frankfurter Zeitung» geschrieben: Antrag des Mainzer Alterthumsvereines hat der städtische Finanzausschuss vorerst eine Summe von 1500 Mark bewilligt, um auf einem Gebiete unmittelbar vor sogenannten Gauthore Ausgrabungen vornehmen lassen zu können. Es handelt sich hier nämlich um die Geschichte der Stadt Mainz sehr wichtige Aufstellung römischen Lagers, welches bis auf den heutigen Tag Sicherheit nicht nachgewiesen werden konnte. Bei der Legung eines «Sportplatzes» vor dem Gauthore nämlich ganz gewaltige Mauerwerke aufgedeckt wurden. Aus den Inschriften, die auf den Steinen von Alten vorgefunden wurden, geht hervor, dass alle diese Mauern in dem Fahnenheiligtum, d. h. in dem heiligsten Raum des Prätoriums, des Gebäudes, in welchem der Kaiser und Statthalter von Ober-Germanien residierte, gestanden haben. Alle diese ausgesuchten Altarsteine lagen ganz in der Nähe dieser aufgedeckten Mauerüberreste, es daher das Gebäude, auf welches sich diese Inschriften auf den Altarsteinen beziehen, ganz in der Nähe desselben standen haben. Das Gebäude, dessen Mauerwerke bei 50 Meter weit verfolgt werden konnten, hat wahrscheinlich eine gewaltige Ausdehnung gehabt und diese soll durch weitere Ausgrabungen constatirt werden. Ganz dicht am Gebäude wurde auch eine römische Heerstraße von 8 Meter Breite, welche nach der Stadt zu führt, ausgegraben.

gelegt. — (Eine neue meteorologische Station auf dem Mount Kosciusko, dem höchsten Berge Australiens wird eine neue meteorologische Station errichtet werden. Auf dem letzten internationalen Meteorologen-Convent wurde von dem Regierungs-Meteorologen von Queen's University auf die große wissenschaftliche Bedeutung einer derartigen

Einrichtung hingewiesen. Nunmehr hat ein r. Australier, Mr. Barr-Smith, das Angebot gemacht, Kosten für die Einrichtung einer vorläufigen Station auf dem Gipfel des genannten Berges tragen zu wollen. Der Kosciusko-Berg liegt im südöstlichen Theile Neusüd-Wales und erreicht eine Höhe von 2240 Metern.

— (Der Theegegenuss) hat sich seit 17. Jahrhundert durch englische Vermittlung über ganze Culturwelt verbreitet, während der Theebau in auf dieselben Länder beschränkt geblieben ist, auf Japan und English-Indien. Allein durch den Aufschluss den die Anpflanzung des losbaren Strauches in England genommen hat, ist das theebauende Gebiet noch außerhin etwas vergrößert worden, obgleich der Theebau in anderen Erdstrichen hinreichend günstige Klima Bedingungen finden würde. Die Summen, die namlich die englisch rebende Menschheit alljährlich für Thee dem Auslande sendet, sollten doch eigentlich zu

versuchen angeregt haben. Es ist nun interessant, daß der große Umschwung in den wirtschaftlichen Ueberzeugungen, der in neuerer Zeit in so vielen Staaten zutage tritt und der am deutlichsten ausspringt in dem Verlangen nach Schutz der nationalen Arbeit, die Theestaudie aus ihrer bisherigen Heimat entführt und ihr anderswo eine Pflegestätte geschaffen hat. Die Versuche, die man in dieser Hinsicht früher schon in Frankreich, im Département Maine und Loire, gemacht hat, sind über den eigentlichen Ansang nicht so recht gediehen; jedenfalls haben sie aber so viel ergeben, daß im westlichen Frankreich die Theestaudie anbaufähig ist und auch gelehrt. Gegenwärtig hat aber der Theeanbau in einem Lande, das in neuerer Zeit schußzölnerischen und verwandten Ideen sehr gehuldigt hat, viel erfolgreichere Versuche aufzuweisen, nämlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Nordamerikaner verbrauchen eine ungeheure Menge Thee, sie führten im letzten Jahre beispielsweise 86 Millionen Kilogramm Thee im Werte von über 70 Millionen Gulden ein. Man hat daraus berechnet, daß jeder Amerikaner jährlich 1125 Gramm verbraucht, eine Zahl, die hinter dem englischen Bedarf allerdings noch weit zurückbleibt, aber den deutschen mindestens um das Zwanzigfache übertreift.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vierzigjähriges Dienstjubiläum des F.R.L. Baron Albori.) Auf dem mährischen Manöverfelde feierte am 1. d. M. einer unserer hervorragendsten, angesehenen Generale, Sr. Excellenz F.R.L. Eugen Freiherr v. Albori, Commandant des 1. Corps und commandierender General in Krakau, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Man würde es dem General, welcher heute mit jugendlicher Elastizität seine hohe Würde trägt, kaum glauben, aber es sind thatsächlich 40 Jahre, dass er aus der Wiener-Neustädter Akademie als Lieutenant zu den Kaiserjägern ausgemustert worden ist. Und schon als blutjunger, 20jähriger Lieutenant hat sich Albori, ein geborner Cattorenser, auf dem Schlachtfelde derart ausgezeichnet, dass man in weiten Kreisen auf ihn aufmerksam wurde. Bei der Reconnoisierung gegen den Brüdenlops von Casale (8. Mai 1859) trug er als Bataillonsadjutant des 3. Kaiserjäger-Bataillons wesentlich zum Erfolge bei. Bei Magenta führte Albori ein Häuslein Kaiserjäger mitten durch die Franzosen tobendmuthig bis zum Bahnhofe; immer mehr Bersprengte sammelten sich um die tapfere Schar und endlich gelangte Albori mit dem wieder vereinigten Bataillon durch die französische Plänklerlette zur Brigade Gablenz. Das Militär-Dienstkreuz war sein Lohn für diese Umsicht und Bravour. 1866 wirkte Albori als Generalstabshauptmann sehr verdienstlich in Dalmatien, 1868 bis 1872 trug er Taktik und Kriegsgeschichte an der Neustädter Akademie vor und wurde von seinen Böglingen als das Ideal des Officiers und Behrers verehrt. Aus seiner späteren Carrrière heben wir nur einige markante Momente hervor. Während seiner Function als Generalstabchef beim Militär-Commando in Triest wurde er 1876 mit der schwierigen Feststellung der Demarcationslinie zwischen Montenegro und der Türkei betraut; 1878 zeichnete er sich als Generalstabchef des Herzogs Wilhelm von Württemberg wiederholdt aus, errang den Leopold-Orden und die außertourliche Beförderung zum Obersten und blieb an der Seite Württembergs, als dem Herzog die Verwaltung des Occupationsgebietes und die Besetzung des Lombardei anvertraut wurde. Die eiserne Krone zweiter Classe und die Barone waren der glänzende Lohn seiner neuen großen Verdienste. Er meinte sie als Chef des operativen Bureaus, als Brigadier in Agram und Lemberg, als Divisionär in Miskolc und Laibach, als Stellvertreter des commandierenden Generals in Wien (1893) und endlich als Corpscommandant in Krakau. Zu seinen allgemein anerkannten, hervorragenden militärischen Vorzügen gesellte sich ein edler Charakter und eine Herzensgüte, welche ihm die dankbare Verehrung all seiner Untergebenen und der Bevölkerungskreise erworben hat, mit denen er in Beührung getreten ist. Mit besonders regem Anttheile werden deshalb auch nichtmilitärische Kreise dieses Militär-Dienstjubiläums gedenken.

— (Currentien-Tarif.) Wie die «Gerichtshalle» meldet, wird im kommenden Monate seitens des Justizministeriums eine Enquête einberufen werden, welche sich mit jenen Änderungen des Currentien-Tarifs beschäftigen soll, welche durch die Einführung der neuen Civilprozeßordnung nothwendig werden. Hiemit scheint also der Gedanke, in der nächsten Zeit einen die gesamte Thätigkeit der Advocaten umfassenden Tarif im Wege eines Gesetzes zu erlassen, dermaßen fallen gelassen zu sein.

— (Beschwerde aus dem Publicum.) Man schreibt uns: Seit einiger Zeit wird die Umgebung der Neubauten in der Römerstraz in bedenklicher Weise verpestet. Mehrere hundert Arbeiter sind daselbst beschäftigt und benützen Anstandsorte, die jedenfalls den sanitären Ansforderungen einer Landeshauptstadt nicht entsprechen. Wir hoffen, daß die berusenen Organe diesem Nebelstände bald abhelfen werden.

— (Personalausricht.) Herr Regierungsrath Dr. v. Valenta-Marchthurn hat einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten, welchen er größtentheils in Italien zuzubringen gedenkt.

\* (Die zunehmende Theuerung.) Man kann von einem harmlosen Vocalberichterstatter nicht fordern, dass er in den überaus verwickelten, volkswirtschaftlichen Problemen, so sehr sie ihn auch interessieren müssen, stets das Richtige trifft. Aber es gibt auf diesem Gebiete Gelehrte, die die Zeichen der Zeit nach ihrer Art zu deuten glauben. So haben einige die Behauptung aufgestellt, dass es ein Beweis guter Zeiten sei, dass die Preise für mancherlei Produkte bedeutend in die Höhe gehen. Nun ja, es ist sonnenklar: Wenn die Leute hohe Preise bezahlen können, so wird dadurch bewiesen, dass sie viel Geld haben und das ist doch wohl gleichbedeutend mit guten Zeiten. Leider hat aber diese schöne Medaille auch ihre Kehrseite. Uns, die wir in volkswirtschaftlichen Dingen weniger bewandert sind, will es nicht einleuchten, dass hohe Preise ein Segen für das Volk sind. Sie sind wohl angenehm für den Verkäufer, aber nicht für den Consumer. Nach unserer Meinung sind theure Dinge solche, die sehr schwer zu erlangen sind, billige Gegenstände aber solche, die man leicht, also ohne allzuviel Mühe und Anstrengung, bekommen kann. Und so werden sie sich denn auch riesig freut haben, dass die Fleischpreise bedeutend in die Höhe gegangen sind und das Gewicht des Brotes und des Gebäcks bedeutend reduziert, anders gesagt auch diese unentbehrlichen Nahrungsmittel ansehnlich im Preise gestiegen sind. Natürlich gieng man der Ursache nach, und fand, dass die Vertheuerung des Gebäcks in den steigenden Preisen des Getreides seinen Grund habe. Das wäre sehr schön gesagt, wenn nur nicht ein kleiner Haken an der weisen Begründung wäre. Man kann nämlich, und gewiss mit vollem Rechte die Frage aufwerfen, warum denn das Brot und Gebäck nicht billiger geworden sei, als die Getreide- und Mehlpredise in den letzten Jahren rapid sanken? Und auch die weitere Frage, ob das Brot und Gebäck in Laibach quantitativ und qualitativ entsprach und jetzt entspricht, muss entschieden verneint werden. Uebrigens verhält's sich auch mit anderen Nahrungsmitteln ähnlich. Uns dünkt aber die Hauptung doch zu lügen, dass die zunehmende Theuerung ein gesunder Weg zur Prosperität und ein Beweis von einer günstigen Entwicklung der Stadt ist.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 1. September fand unter dem Vorsitz des Herren I. I. Bandesgerichts-Präsidenten Franz Kocévar Edlen von Kondenheim die Verhandlung gegen den 14 Jahre alten Johann Koren, geboren in Belsah, Gerichts-Bezirk Boitsch, wegen Raub und öffentlicher Gewaltthätigkeit statt. Johann Koren, Hirte in Podslomnik, hat am 6. Juli 1. J. an einem einsamen Octe bei Eibenschuss die 10jährige Johanna Matić in der Absicht, sich ihrer Habeseligkeiten zu bemächtigen, zu Buben geworfen, sie geschlagen und ihr 10 kr. weggenommen. Da Johanna Matić sodann um Hilfe rief, bedrohte er sie mit dem Erschlagen, um sie zum Stillschweigen zu bringen. Der Thäter ist vollkommen geständig. Johann Koren wurde nach §§ 190, 194 und 460 des St. G. zu drei Jahren schweren Zerkers, verschärft durch eine Faste monatlich, verurtheilt. Die angeordnete Verhandlung gegen Johann Rakovec, ob Pressvergehens nach §§ 75, 491 und 494 des St. G., wurde wegen eingebrachten Widerrusses seitens des Klägers vor Beginn der Schwurgerichtsverhandlung nicht vorgenommen, sohin das Verfahren eingestellt. —

— (Ein erstaunlicher Kirchendiebstahl.) In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Festnahme eines gefährlichen Kirchendiebes in der Marienkirche wird uns mitgetheilt, dass der Verbrecher Mathias Hanovsek heißt, 28 Jahre alt und nach Angabe in Steiermark zuständig ist. Er gestand beim Verhör ein, auch die anderen Diebstähle in der Marienkirche verübt zu haben. Es liegt der Verdacht nahe, dass Hanovsek auch verschiedene andere Kirchendiebstähle in der letzten Zeit verübt hat. Das gefährliche Individuum ward gestern dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert.

— (Fremdenverkehr.) Im Monate August übernachteten in den hiesigen Hotels und Gasthäusern 2677 Fremde, um 478 mehr als im Monate Juli. Die meisten fremden Gäste beherbergten das Hotel «Elefant» (858) und das Hotel «Stadt Wien» (596).

\* (Circus Henry) Der Ehrenabend des beliebten Künstlers Herrn Barker, der mit so heiterem Erfolge das rosenrote Panier des Schalls schwingt und alle Vorzüge eines trefflichen Gymnastikers vereinigt, brachte dem Künstler schmeichelhafte Beweise der Sympathie und Anerkennung. Das zweite Debut der jugendlichen Henriette befestigte die gute Meinung von der Kunst der mutigen kleinen Dame. Heute findet das dritte und letzte High-Life, Montag den 6. d. M. die unwiderrücklich letzte Vorstellung statt.

— (Erdbeben-Beobachtungs-Station.) Gestern wurde der Grundstein für die hiesige Erdbeben-Beobachtungs-Station gelegt. Die Arbeiten werden eifrig fortgesetzt, so dass in 14 Tagen der Mikroseismograph bereits in den Beobachtungsdienst wird gestellt werden können.

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines veranstaltet Samstag, den 4. September, einen Vereinsausflug auf den Triglav. Abfahrt 7 Uhr früh. Die Zusammenkunft findet auf dem Staatsbahnhof statt. Die Führung übernimmt ein Ausschussmitglied der Section.

\* (Truppenübungen.) Heute marschierte die 56. Infanterie-Brigade zu den Manövern gegen Feinz-Gilli ab.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. August kamen in Laibach zur Welt 24 Kinder, dagegen starben 26 Personen, und zwar an Scharlach 1, Typhus 1, Tuberkulose 5, Entzündung der Atemorgane 2, Magen-Darm 4 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 4 und Diphtheritis 3 Fälle.

\* (Feuer.) Am 28. v. M. stieß der 3 Jahre alte Besitzer John Alois Kocévar aus Primsdorf, politischer Bezirk Rudolfswert, mittels Bündholzchen das beim heimischen Dreschboden befindliche Stroh, woselbst ein Hundchen lag, in Brand. Das Feuer griff so rasch um sich, dass es den Dreschboden und die in diesem aufbewahrten Futtervorräte in wenigen Minuten einäscherte. Da das Feuer um die Mittagszeit ausbrach und die meisten Ortsbewohner zu Hause sich befanden, war es möglich, den Brand alsbald zu löschen und die Weiterverbreitung desselben zu verhindern. Der Besitzer Kocévar erlitt durch diesen Brand einen Gesamtschaden von circa 300 fl. und war nicht abscuriert. — r.

## Neueste Nachrichten.

Die Kaisermanöver.

(Original-Telegramm.)

Bistritz, 2. September. Die Gesamtstärke des ersten vom FML Freiherrn von Alboi commandierten Corps beträgt 47 Bataillone, 12½ Escadronen, 128 Geschütze. Das zweite vom G. d. C. Grafen Uegföll commandierte Corps umfasst 48 Bataillone, 10²/₄ Escadronen, 96 Geschütze. Jedes Corps hat überdies 2 Pionniercompagnien und eine halbe leichte Kriegsbrückenequipage. Nach der den Corpsmanövern zugrunde liegenden Idee entsendet die Kraka belagernde Armee auf die Nachricht von der Versammlung der gegnerischen Streitkräfte in dem Raum westlich von der March das 1. Corps behufs Störung dieser Versammlung gegen Kremsier. Das 2. Corps erhält auf die Nachricht von dem Eindringen feindlicher Streitkräfte in Ostschlesien den Auftrag, die demnächst beginnende Versammlung der eigenen Truppen an der mittleren March zu decken. — Die beiden Commandanten schoben behufs Auflösung der feindlichen Stellungen nach dem Eintritte des kriegerischen Zustandes Cavallerie-Detachements und Nachrichtenpatrouillen vor, zwischen welchen es am 1. September wiederholt zu kleineren Zusammenstößen kam, wobei das 11. Dragoner-Regiment erfolgreich ein vorgeschobenes Nachrichten-Detachement des 1. Corps attakierte. Gleichzeitig mit der Vorschubung des Auflösungsdienstes begann am 1. September früh der Marsch der beiden Operationscorps, ohne dass es an diesem Tage zu einem stärkeren Zusammenstoß kam.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 3. September. Die türkischen Blätter behaupten, es sei infolge Intervention des Kaisers von Russland in London eine Einigung über die noch den Gegenstand von Differenzen bildenden Punkte der Friedensverhandlungen erzielt worden. Die definitive Regelung dieser Differenzen sei in drei bis vier Tagen zu erwarten.

Constantinopel, 2. Septbr. Der armenische Patriarchatsrat bereitet eine Dankadresse an den Sultan für das der armenischen Gemeinde bewiesene Wohlwollen vor. Die Pforte hat der serbischen Regierung den Abschluss eines Handelsvertrages vorgeschlagen. Serbien hat den Vorschlag zustimmend beantwortet.

Athen, 2. September. (Meldung der «Agence Havas.») Die griechische Regierung richtete an die Mächte eine Note, in welcher sie gegen die Abtretung des Theiles des Peneios zwischen Gunizza und Kutzachero protestiert, indem sie erklärt, dass hiervon der effective Besitz des ganzen Flusses für Griechenland verloren ginge.

## Telegramme.

Wien, 2. September. (Orig.-Tel.) Bei dem Festbankette anlässlich des internationalen Altkatholiken-Congresses brachte Bischof Weber einen begeistert aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser von Österreich aus, welchen er als Friedensfürsten feierte.

Wien, 2. September. (Orig.-Tel.) Ein über die heutige Sitzung der Vertrauensmänner der Majoritäts-Partei des Abgeordnetenhauses ausgegebenes Commeauté besagt, dass das gestern gewählte Postulat der Majoritäts-Partei mit der Regierung weitere Handlungen zu pflegen.

Berlin, 2. September. (Orig.-Tel.) Wie die «Nord-Allg. Zeit.» meldet, wurde die Leiche des verunglückten Lieutenants von Hahnke gefunden. Auf Befehl des Kaisers ward ein Aviso nach Odde entendet, um die Leiche Hahnkes nach Deutschland zu überführen.

Friedrichsruh, 2. September. (Orig.-Tel.) Der König von Siam traf heute mit seinem Gefolge hier ein. Fürst Bismarck stellte demselben einen Brief ab. Um halb 4 Uhr reiste der König von Siam wieder ab.

Paris, 2. September. (Orig.-Tel.) Einer Journalmeldung zufolge werden der Kaiser und die Kaiserin von Russland im Laufe des Winters einige Tage incognito auf Cap Martin zubringen. Die Majestäten werden den Seeweg nehmen und vom Barettijs begleitet sein.

Montreux, 2. September. (Orig.-Tel.) Infolge des Einsturzes einer Mauer bei dem in Bau befindlichen Sanatorium wurden acht Arbeiter getötet und sechs verwundet. Sämtliche Verunglücksfälle sind Italiener.

Turin, 2. September. (Orig.-Tel.) Gestern ist hier der berühmte Latinist Senator Ballauri im Alter von 93 Jahren gestorben.

Sitten, 2. September. (Orig.-Tel.) Bei der Besteigung des Mont Bleue durch eine Gruppe von acht Personen wurde die erste Gruppe, bestehend aus dem Pfarrer Gonin von Sitten und drei seiner Pensionäre, von einer Lawine erfasst und in die Tiefe gerissen. Alle vier Personen wurden getötet. Die aus einem Führer und drei jungen Schweizern bestehende zweite Gruppe entging der Katastrophe.

Petersburg, 2. September. (Orig.-Tel.) Wie die «Peterburgskaja Wjedomost» mittheilen, hat das Eisenbahn-Departement des Finanzministeriums den Plan für den Ankauf der Eisenbahn Iwangorod-Dombrows eingehend geprüft. Der Ankauf werde jedoch erst in Jahre 1900 perfect werden.

Petersburg, 2. September. (Orig.-Tel.) Im Ministerium für Volksaufklärung wird in nächster Zeit eine besondere Commission zusammengetreten, um die Einführung des allgemeinen Schulzwanges in Russland in Beratung zu ziehen.

Constantinopel, 2. September. (Orig.-Tel.) Die Nachricht, dass der Sultan dem Emir von Afghanistan ein Handschreiben und Geschenke geschildert habe, wird von türkischer Seite bestritten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.  
Seehöhe 306.2 m.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Zutreffendes Gefühl	Wind	Wind des Stroms auf 0° C.
2. II. R.	735.3	27.5	W. am. stark	theilw. bew.	0.0
2. 9. Ab.	735.1	19.5	SW. mäßig	heiter	
3. 7. Mg.	735.4	15.5	OSO. schwach	20.8; 4.1° über dem Normale.	

Das Lagesmittel der gestrigen Temperatur 20.8; 4.1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz, Ritter von Wissebrad.

Schmerzerfüllt gibt Unterzeichneter allen Bekannten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass ihr innigst geliebter, unvergesslicher Gatte, Herr

August Kultovic

praktischer Arzt und Hausbesitzer, langjähriger Gemeinde-Vorstand von Töplitz und Obmann des Ortschulrathes, Mitglied des Bezirkstrassenausschusses von Rudolfswert, Gründer der freiwilligen Feuerwehr in Töplitz u. s. w.

nach langem, schmerzvollen Leiden, verstorben mit dem heil. Sterbegeschenken, 61 Jahre alt, heute zum 31. August abends um 9 Uhr seilig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 2. September, um 5 Uhr nachmittags statt.

Der thurehe Verbliche wird dem Gebete und frommen Andenken empfohlen.

Töplitz am 31. August 1897.

Josefine Kultovic, Gattin.

Ein tüchtiger Commiss

zugleich Auslage-Arrangeur, wird für ein Mafft- faクトur- und Modewaren-Geschäft akzeptiert.

Offerte übernimmt die Firma Anton Schuster, (3914-3-1)

Laibach.

